

Leipziger
Tage



ziger
blatt

No. 354. Mittwoch

den 20. December 1815.

Napoleons Abdankungsnächte
im Jahr 1815.

(Fortsetzung.)

Der Prinz. Nein! durchaus nicht; einen ganz verfassungsmäßigen Beschluß. Die Verfassung giebt Ihnen dies Recht.

Der Kaiser. Sie lieben die Verfassung nicht; sie nennen sie einen beschmiereten Fisch. Und wenn sie sich dem Beschlusse widersetzen?

Der Prinz. Dann sind sie Rebellen und können um so eher aufgelöst werden.

Der Kaiser. Sie haben einen Aufruf an die Nationalgarde erlassen, sie liebt mich nicht; sie wird ihnen beistehen.

Der Prinz. Die Nationalgarde hat bloß eine Widerstandskraft, wenn sie anstreifen soll, so werden die Krämer an ihre Weiber und an ihre Läden denken.

Der Kaiser. Ein verfehlter achtzehn-

ter Brumaire kann einen dreizehnten Vendémiaire*) herbei führen.

Der Prinz. Sie berathschlagen; da Sie handeln sollten; Sie handeln und berathschlagen nicht.

Der Kaiser. Was können sie thun? Es sind Schwäger.

Der Prinz. Die Meinung ist für sie, Sie werden die Absetzung aussprechen.

Der Kaiser. Die Absetzung? Sie werden es nicht wagen.

Der Prinz. Sie wagen alles, wenn Sie nichts wagen.

Der Kaiser. Wir wollen doch Das von st. sehen.

Sie gingen in den Pallast zurück, wohin der Prinz von Eckmühl beschieden wurde. Ich habe nicht erfahren, was man ihn gefragt, noch das, was er geantwortet hat,

*) Dies war ein Royalisten-Aufstand zu Paris, den 5. Okt. 1795, gegen den Bonaparte befehligte.

aber nach seiner edlen Vertheidigung vor den Repräsentanten zu urtheilen, wollte er keinen Versuch gegen die Unabhängigkeit der National-Representation machen.

Der Prinz Lucian stieg einige Minuten darauf sehr unruhig in den Wagen. Er hörte ihn seinen Secretair in M... antworten. „was wollen Sie? der Dampf von Mont St. Jean hat ihm den Kopf verdreht; es ist um ihn geschehen.“

Der Kaiser, der sich in einem Hintercabinette fest eingeschlossen hatte, kam eine Stunde lang nicht wieder heraus. Er hatte Bouillonkeee und Kaffee verlangt, das ihm ein Kammerdiener durch ein Kind reichen ließ, welches Napoleon unter der Dienerschaft des Palast ausgezeichnet und das ihm zu gefallen geschehen hatte. Diefß Kind sah den Kaiser an, der, die Hände auf die Augen haltend, sich nicht rührte. „Essen Sie doch,“ sagte es zu ihm, „es wird Ihnen wohl bekommen.“ „Bist du nicht von Gouette?“ „Mein Sire! von Pierre-Fite.“ „Wo deine Eltern eine Hütte und einige Acker Feld haben?“ „Ja Sire!“ Da wohnt das Glück.

Als Napoleon wieder in sein großes Cabinet kam, fand er da zwei von seinen Secretairen, L. D. J. und S. D., welche Despatches öfneten. — Giebt es etwas Neues? fragte der Kaiser. Hier ist ein Brief, wovon ich bloß den ersten Umschlag aufgemacht

habe; er ist an Sie. Majestät selbst gerichtet. — Geben sie ihn her — und der Kaiser las ihn.

„Die Natur hat vieles für Sie gethan, Das Glück noch mehr. In dem Jahrhunderte geboren, welches das Erbe der Jahrhunderte des Genies und der Philosophen ist, Sie selbst Erbe aller Revolutionen in der französischen Revolution, sollten Sie den von jeher gewünschten Zeitpunkt begründen, wo das Genie die Revolution benutzte, um die Philosophie mit der Politik zu verbinden und die Nationen zur Glückseligkeit zu führen. Diese Glückseligkeit besteht in der Festigkeit und in der Würde der Regierung, welche durch den vermittelst der freien Wahl zugestandenen Besitz gesetzmäßig worden ist; in der Unabhängigkeit der Nationen und in den Freiheiten ihrer Bürger: Unabhängigkeit ohne Eroberungen; Freiheiten ohne Zügellosigkeit; Elngemüth ohne Vorrechte; Genuß der Rechte, die durch die Ausübung der Pflichten geehrt sind. Dies sind die Wohlthaten, welche Frankreich, Europa von Ihrer Einsicht, Ihren Talenten und Ihrer Erbenntlichkeit erwartete. Frankreich verlangte eine Regierung, die demokratisch in ihrem Ursprunge und monarchisch in ihrem Gebrauche durch vermischte Einrichtungen der Aristokratie, ihren Mittelkörpermäßigte. Den tschland förderte ein stärkeres Band, das unter dem Mittelpunkte einer einformigen Abhäng-

Zeit
für
ein
So
kr
bu
den
nä
fe
H
zu
w
di
m
re
W
2
d
L
d
e
S
f

Zeit die entkräfteten Mitglieder seines Riesens
 Körpers vereinigte. Er allen verlangte, daß
 ein religiöser Bund unter dem geheiligten
 Soche eines und derselben Meinung seine Völ-
 kerchaften vereintete, die durch die Gesezge-
 bung getrennt sind, aber durch die Sprache,
 den Geschmack und die Sitten sich einander
 nähern. Die Schweiz wünschte die Ruhe
 seiner Gebirge; Holland den Schutz seines
 Handels; Spanien, das mit der Liebe
 zur politischen Freiheit Vorurtheile verbindet,
 welche die strenge Philosophie bekämpft und
 die nachsichtige Politik sähent und nützlich
 macht. Spanien verlangte sowohl die Auf-
 rechthaltung seines Gottesdienstes, als die
 Wiederherstellung seiner Monarchie und die
 Befreiung seiner Bürger. Dies war beinahe
 der nämliche Fall im übrigen Europa. Das
 Licht, welches dasselbe in den letzten Jahren
 des 18ten Jahrhunderts erleuchtete, glich
 dem einer Laumendru und schrecklichen Feu-
 erdornit. Ein milder Schwem, der aus dem
 Norden kam, hatte die Lösung zu einer fort-
 schreitenden Wiedergeburt ohne Erschütterun-
 gen und ohne Rückwirkungen gegeben. Statt,
 daß Sie sich denselben zum Heile Aller bemäc-
 tigten, was haben sie gethan?"

„Die mechanische Springfeder eines In-
 stinktes, den die Klugheit allein in Gente
 verwandeln kann, hat sich in Ihrem Kopfe
 ausgedehut. Sie haben eingesehen, daß die
 Kraft Ihres Charaktes noch durch die Macht

der Umstände verstärkt würde, und da diese
 beiden Wirkungen einander unterstützen
 haben sie der beobachtenden Welt das Schau-
 spiel eines verzehrenden unersättlichen Ehr-
 geizes gegeben.“

„Den Völkern, die durch unsere Revo-
 lution in Bewegung gerathen waren, haben
 Sie die Unabhängigkeit und die Freiheit, den
 Königen die Würde ihrer Throne und die
 Wiederherstellung ihrer Regierungen, den
 Religionen Ansehen und Ehrfurcht, dem Han-
 del Geld, die ersten Stoffe, Freiheit und
 Schutz, den Eigenthümern Gesez und Bürge-
 schaften, versprochen; den dürftigen Volks-
 klassen haben Sie Wünsche und Hoffnungen
 gestattet. Indem Sie also zu den Grund-
 sätzen sprachen, die Paradoxensucht erweckten
 und den Leidenschaften schmeichelten, haben
 Sie die entgegengesetztesten Geister vereinigt,
 und die ganz verschiedensten Absichten aus-
 gesöhnt. Jeder strebt nach Glückseligkeit;
 Sie haben sie Allen versprochen.“

„Wem haben Sie dieselbe gegeben? Nie-
 mand. An die Stelle des Schattenbildes der
 Freiheit, das den ersten Zeitraum der Revo-
 lution bezauberte, haben Sie ein Phantom des
 Ruhms gesetzt. Man mordete unter der Fahne
 des Einen, um das Andere zu erreichen, das
 hinter sich floh, ließ man sich über Hals und
 Kopf morden. Von diesem glanzenden Thron
 ist der Tod das augenscheinlichste Resultat.“

(Beschluß folgt.)

Börse in Leipzig

am 19. Decemb. 1815.

Course		Briefe	Geld.
im Conv. 20 Fl. Fuß.			
Amsterdam in Ct.	(k. S. 136 1/2 2 Mt. 135 1/2)		
Augsb. in Ct.	(k. S. 100 2 Mt. 99 1/2 3 Mt. 98 1/2)		
Berlin in Ct.	(k. S. 102 1/2 2 Mt. 103 1/2)		
Bremen in Lt'or	(k. S. 106 1/2 2 Mt. —)		
Breslau in Ct.	(k. S. 102 1/2 2 Mt. 103 1/2)		
Frankf. a/M. in WZ.	(k. S. 100 2 Mt. 99 1/2)		
Hamburg in Bco.	(k. S. 145 1/2 2 Mt. 144 1/2)		
London	2 Mt. 6. 2		

	Briefe	Geld.
Lyon . . . pt. 300 Fr.	2 Mt. 77	
Paris . . . pt. 300 Fr.	(k. S. 76 1/2 2 Mt. 76 1/2)	
Wien in W. W.	(k. S. 28 2 Mt. 27 1/2)	
— in Conv. 20 Kr.	(k. S. 99 1/2 2 Mt. 99)	
Louisd'or à 5 Rthlr.	106 1/2	—
Holl. Ducaten à 2 1/2 Rthlr.	11	—
Kaiserl. d°	11	—
Bresl. à 65 1/2 As d°	9	—
Passir. à 65 As d°	8	—
Species	1/8	—
Preuss. Corrent.	101 1/2	—
Cassen-Billets	110 1/2	—
Wiener Einlösungs-Scheine	—	—
Gold pr. Mark fein Colln.	—	105
Silber 13 L. u. dar. pr. d°	—	13. 9
d° niederhaltig d°	—	13. 7

Thorzettel vom 19. December 1815.

Schlesisches Thor.	U.	Rannstädter Thor.	U.
G. U. Fr. D. Meißner, v. Dresden, im Weinsaf	6	G. U. Fr. Kf. Bianchi, v. Rudolstadt, in No. 428	6
Die Dönhauer v. Post.	11	Die Nordhäuser f. Post.	7
Vorm Hr. Abblen, v. Hamb., im h. de B.	6	Eine Epafette von Merseburg	8
Die Dr. Abner rest. Post.	8	Ein preuß. Courier von Paris, pt. d.	12
Die Dresdener v. Post.	9	Nachm. Hr. Kfl. Benner u. Hofmann, bei Class	1
Hr. v. Zschau u. v. Mandelstob, v. Dr., i. h. d. S.	12	Hr. Hofr. Römer, v. Merseb., im h. de B.	1
Hallisches Thor.	U.	Peters Thor.	U.
Vorm. Die D. Sauer Post	2	Vorm Hr. Kfm. Zerling, v. Wischw., in No. 404	9
Die Berliner Post	4	Hr. Kfm. Fink, von Dreßsig, bei Wiepr. chts	10
Hr. Moll u. Marcolin, Kfl. v. Hamb., i. g. Schild	6	Die Annaberger f. Post.	11
Hr. Löwe u. Naumann, Kfl. v. London u. Hamb.	9	Nachm. Hr. Kfm. Albrecht, v. Zeitz, i. Bülow's H.	3
Nachm. Hr. Sturm, Kfl. v. Sobling, b. Brands.	4		
Hr. Ledmann, Kfm. v. Dessau, unv.	4		

Theater. Mittwochs d. 20. Decbr.: Der Tyroler Bastel, komische Oper in 5 Aufzügen von Schikaneder, Musik von Haibel.

Druckfehler. In No. 352 lese man S. 2408 letzte Spalte Ze. 12 v. o. häufigen, st. häufigen. Ebenfalls Zeile 14 v. o. Theaterdichter, statt Theaterdichter.